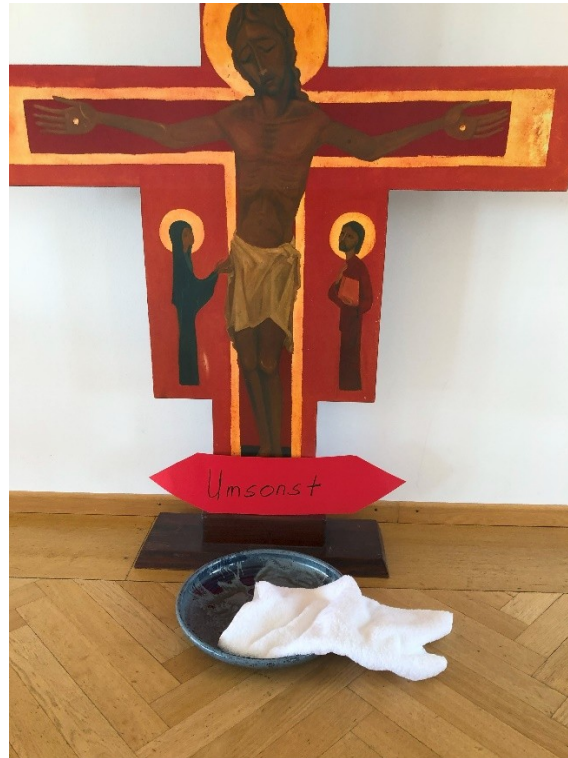


**Karfreitag 2024 Klosterkirche St. Ottilien**

**Erzabt Wolfgang Öxler OSB**



## **Umsonst**

Umsonst - eine Kurzformel über dem heutigen Karfreitag.

In verschiedenen Situationen des Lebens hören wir das Wort: Umsonst!

- **Lehrer:** Ich habe so viel in den Schüler investiert. Es war völlig umsonst
- **Eine schwierige OP.** Die Ärzte tun, was sie können. Doch die Frau stirbt. Alle Mühe umsonst.
- **Losverkauf.** Einer kauft drei Lose. Zwei Nieten, nichts, umsonst.
- Das dritte Los gewinnt. Ein neues Handy. Ganz umsonst!
- **Angebot der Mitarbeit:** Eine Frau möchte uns bei der Arbeit helfen: Einfach so. – Ganz umsonst.

## **Liebe Schwestern und Brüder!**

*Es gibt zwei Arten von Umsonst-Erfahrungen.*



Die eine Erfahrung bedeutet Freude, Glück, wie beim Losgewinn. Bei dieser Erfahrungen des Umsonst bin ich der Beschenkte. Ich habe nichts riskiert, nichts investiert, nichts gegeben, nichts geleistet. Umsonst habe ich etwas bekommen. Einfach so. Es ist mir gleichsam in den Schoß gefallen, unverdient, geschenkt. – Lateinisch heißt dieses Umsonst „gratis“. Das Wort „gratia“ steckt darin. Das heißt „Gnade“.



Die andere Bedeutung meint eine Enttäuschung. Wir haben investiert, wir haben gehofft, aber ohne Erfolg, vergeblich, umsonst. – Lateinisch heißt dieses Umsonst „frustra“. Unser Wort Frustration bzw. Frust kommt daher. „*Es ist ja doch alles umsonst...*“ wie oft sagen wir das! Mit Blick auf den Jesus am Kreuz scheint alles umsonst gewesen zu sein. Dies war auch eine Erfahrung welche die Menschen in Jesu Nähe gemacht haben:

**Judas-** der es unerträglich findet, dass Jesus nicht seine Hoffnung erfüllt. Es war alles umsonst. Warum zeigt er sich nicht als der König, der gegen die römische Besatzungsmacht angeht? Jesus hat nicht seinen Erwartungen entsprochen, so dass er seiner Enttäuschung mit dem Verrat besiegelt und sich ein brutales Ende bereitet.

**Petrus** – er, der gerade noch felsenfest an der Seite Jesu stand und ihn mit dem Schwert verteidigt, kommt zur Einsicht, es ist doch umsonst, wenn ich jetzt noch an Jesus festhalte. Er rettet seine eigene Haus und verleugnet ihn.

**Pilatus** - der Statthalter des Kaisers, die rechte Hand der Macht. Er lässt sich regelrecht in die Enge treiben. Obwohl er eine andere Überzeugung hat bringt er seine innere Stimme zu Schweigen. Er wird zur tragischen Figur: Der Mächtigste in der Szene wird zum Ohnmächtigen. Er spricht ein ungerechtes Urteil, da er sieht es ist umsonst sich für Gerechtigkeit, ja für diesen Jesus einzusetzen.

**Die schreiende Menge** – Heribert Prantl beschrieb vor kurzem die schreiende Menschenmenge in unserer Zeit so: „Sie ist eine Mischung aus Müdigkeit, Gereiztheit und Angst. Es gibt, eine Lust am katastrophischen Denken; dieses Denken ist gefährlich, weil es die Hoffnung zerstört, die nötig ist um Krisen zu bewältigen. Und man hört den Satz: Es ist doch gerade alles völlig umsonst was du tust“.

All diese Menschen erleben dieses „**Umsonst**“ aus Enttäuschung und Frustration. Enttäuschen heißt die Täuschung wegnehmen. Jesus hat den Menschen die Täuschung weggenommen, das er als großer Machthaber erscheint. Vielleicht erleben wir es oft an unserer eigenen Haut, wo wir nicht den Erwartungen der anderen entsprechen. Jesus ist gekommen um den Willen seines Vaters zu tun.

### **Maria und Johannes stehen unter dem Kreuz**

Maria und Johannes stehen unter dem Kreuz. Für sie hat das umsonst, trotz allen Leids die Bedeutung von Geschenk. Es war ein reines Geschenk : diese Freundschaft, diese Hoffnung, diese durchgehaltene Liebe, dieser geteilte Schmerz . Sie sind unverdient gratis, voller Gnade. Und es braucht Zeit, bis sich die Verzweiflung wandelt und das „Umsonst“ mit Blick auf Jesus in einem neuen österlichen Licht erscheint. Sie leben in der Hoffnung, die mehr ist als ein Optimismus. Denn Hoffnung hilft, die Dinge nicht nur zu ertragen, sondern zu tragen, auch die eigentlich unerträglichen. Sie ertragen das Leid, und sie weichen Jesus nicht von der Seite, auch wenn der Schmerz sie zu zerreißen droht. Vielleicht geht es nur um diesen Glauben, der durchhält, um den Durchhalteglauben: das Unbegreifliche und Ungeheuerliche stehen lassen, die Durchkreuzung unserer Lebenspläne akzeptieren, die dunklen Flecken unseres Lebens annehmen und sie Gottes verwandelnden Händen anvertrauen. Vielleicht ist dieser Durchhalteglauben das einzige, was wirklich zu tragen vermag. Wenn wir nach den großen Fürbitten das Kreuz enthüllen, werden wir wie Maria und Johannes unter dem Kreuz stehen und auf Jesus schauen. So wie er Maria und Johannes einander anvertraut und ein Netzwerk des Trostes schafft, so werden wird uns einander anvertraut, damit wir einander stärken, füreinander einstehen – gerade auch im Leid. Heißt es doch im Exultet: „Wahrhaftig, umsonst wären wir geboren, hätte uns nicht der Erlöser gerettet“. . Wir dürfen IHM all die vergebliche Mühen, die Enttäuschungen, die Verletzungen, unsere Nöte, Sorgen, Schmerzen, all unser „Umsonst“ vors Kreuz legen. Bei Gott gibt es kein Umsonst. Er schenkt uns seine Erlösung ganz umsonst, gratis, durch seine Gnade. *Umsonst haben wir empfangen, umsonst sollen wir geben!*